



13.10.2011 10:13



Sie sind bei den Maltesern als Bundesfreiwillige tätig (v. l.): René Reinhardt, Stephan Laschitzki, Madlen Ullmerich, Felix Schneider und Max Prinz. Letzterer war der erste „Bufdi“ an der Friedrichstraße. Foto: Christian Beier

Freiwillige etablieren sich

UMSTELLUNG Seit 100 Tagen gibt es Bundesfreiwillige statt Zivis. Das ST hat sich bei Anbietern umgehört.

Zuerst sah es mit Aussetzung des Zivildienstes am 1. Juli so aus, als klafften große Lücken bei den Verbänden, die Zivis zur Unterstützung

bei ihren Diensten beschäftigten. „Die

BUNDESFREIWILLIGE

Der Bundesfreiwilligendienst ist für alle, die ihre Pflichtschulzeit absolviert haben, und dauert je nach Voraussetzungen in Voll- oder Teilzeit sechs bis 24 Monate. Bereiche: Soziales, Ökologie, Kultur, Sport, Bildung, Integration.

LEISTUNGEN Urlaub (etwa 24 Tage bei zwölf Monaten Dienst), Seminare, Taschengeld (max. 330 Euro/Monat), Versicherungen, Zeugnis; Kindergeld möglich

INFO Am 21. und 22. Oktober wird die Stadt in den Clemens-Galerien für den BFD werben, Plätze vorstellen und beraten. Im Netz: bundesfreiwilligendienst.de.

Werbemaßnahmen um Bundesfreiwillige waren auch wie erwartet erfolglos“, sagt Bettina Heuschkel. Die Dienststellenleiterin der Malteser hat abgesehen, dass viele junge Menschen sich erst in oder nach den Sommerferien orientieren. Jetzt beschäftigt sie an der Friedrichstraße fünf „Bufdis“, wie die Bundesfreiwilligen (siehe Kasten) genannt werden. Zuvor waren es gut zehn Zivis. Dazu will Heuschkel künftig auch auf neue Auszubildende setzen: „Wir haben seit Ende September den ersten Solinger Service-Fahrer-Azubi in der dualen Ausbildung.“

Über diese Schienen, Azubis und noch einige „Bufdis“ neben derzeitigen Aushilfskräften, soll der Soziale Dienst bestehen können. Dabei bietet der Bundesfreiwilligendienst (BFD) gegenüber dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), das Heuschkel nicht mehr anbietet, den Vorteil, dass Über-27-Jährige mitmachen können.

Berufliche Perspektive oder persönliche Weiterentwicklung

Dieses Kriterium erfüllt Madlen Ullmerich. Seit 1. September ist die 33-Jährige als „Bufdi“ bei den Maltesern – wie ihre vier Kollegen für ein Jahr. Die gelernte Erzieherin ist übers Ehrenamt und den Wunsch, sich umzuorientieren, dazugekommen. „Das ist für mich eine berufliche Perspektive“, beschreibt sie die große Praxis-Erfahrung durch Einsatz in den Bereichen Hausnotruf, Menü-Service und Behindertenfahrdienst. Hier arbeitet auch Felix Schneider seit einer Woche. Der 20-Jährige hat sich mit dem Fachabitur in der Tasche im Spätsommer informiert und ist durch Empfehlung seines Bruders, eines Ex-Zivis, auf den Bundesfreiwilligendienst gekommen. Den „Einblick in eine andere Welt“ zur eigenen Weiterentwicklung will wie er Stephan Laschitzki (19) nutzen, der schnell an die Uni zum Physikstudium hätte gehen können. Dies ist jetzt um ein Jahr verschoben.

Ob sie nun danach etwas anderes beruflich machen oder im sozialen Bereich bleiben: „Das muss sich jetzt durchsetzen“, blickt Gerd Brems (Paritätische) auf den Schnellstart des Bundesfreiwilligendienstes und die Probleme über erst unklare Zuschuss-Höhen des Bundes zurück. Verwaltungskosten seien da, aber der erste von sechs möglichen „Bufdis“ könne bald zu ihm kommen. Während der Club Behinderter und ihrer Freunde noch abwartet, sind beim DRK fünf von acht Stellen besetzt. Und eine richtige Lücke haben die mit je acht FSJ- und „Bufdi“-Stellen voll besetzten Bergischen Johanner laut Uwe Meyer nie gehabt – „weil wir früh und schon seit Jahren an den Schulen waren“. **dn**